

## Verbundkatalog Kalliope

**Max, Paula Cecilie**  
**München; Ammerland**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München 2. Jan 1924.  
Leningstr. 6/III

Liebe Maja!

Bist Du schon ganz eingeschlafen? Ich hab viel an Euch gedacht u. besonders habe ich an Dich gedacht wie ich in Österreich war u. Du ganz allein draussen warst. Jetzt ist es ja wahrscheinlich ganz kriblig bei Euch u. Ihr laßt Ski u. kribt warm. Und die Bauern geben mir auch wieder Esssack' her u. alles ist da. Aber teuer. Und teurer wie sonst wo - u. ich hab stark Verdacht daß ~~der~~ Boursels das Land verlassen wird. In Holland wird es's nicht u. in Österreich auch - wohl mehr ge-  
schoren haben. - Ich selbst bin ein ganz anderer Mensch seid ich draussen war. Ganz lächerlich kribt mir all die Augenwindigkeit vor. Das schöne Essen - liebe Maja es ist schon so - besonders die viele Butter hat mir eine äußere u. bes. innere wohlige Fettschicht, auch im Nerven u. Seele gewickelt, sodaß ich mit unbegrenztem Mut zurück kam. Als mein Bein ist fast ganz ganz gut, tut mir nach 1 Stund sitzen auf harter Stuhl Kante weh u. bei stark knipfligten Körperverrenkungen, die ich eben unterlasse. 2. B. so was ja nicht sein muß, u. wo der Nerv so arg gestreckt wird. - Bei der unteren Zeichnung, da deutet der Colaub an, daß das ist aber gerade umgekehrt u. nicht der Fall. Er schaute gerade abduckend finster, die Augen ganz unter die Brauen gezogen, frist die ganze Zeit u. hat seit gestern angewöhlte Rüchsen abgelegt. Zur Ablenkung ist er finstern Gesicht sein Neilschicks geschauk, "türkischen Honig" ist, so u. weiß manniert u. eine zähe Masse, die er mit dem Taschentuch aus einer hinten Tasse mit Goldbraunsbleifil nachdeckt. Das Port'm für die zuerst um ihm oder um starke Gegenwart ist, dann spielt Stütze für alle, Er meine Schmiegemütter mit spiegel verkaufen. Das Kopf u. aufser dem ist er seid so hängt er bei uns im Abelia Wahren die nötigen Lebensbilien sind also der Spiegel verkauft. Ein ganz reizendes Bildchen entstand in der Farbe, gerät nicht im einem Tag. Gerade so leicht gemalt u. pikant in der Farbe, gerät nicht inner alles u. ich übermümpelte Colaub mit dem Wunsche es um 3 Dollar zu kaufen - u. so gehört auch mal was mir. Zudem bin ich darauf als Rücken arkt. mit Glanzlichtern auf der Haut u. der Spiegel hat Glanzlichter in allen Abstrüngen in seinen vielfältigen Flächen u. Verzerrungen. Alles Glas in Weiß. Hintergrund aber gepresste blaßrosa Vorhang. - Süß ist es nicht, es ist bloß reizend in der Farbe. - Dohs - eigentlich - ich wollte nicht über Kunst reden. Jeder hat seinen Geschmack. - Nach meiner Zurückkunft war allerhand anders. Zunächst erfuhr ich daß Camille im Krankenhaus liegt u. seid dem 5. Dez. immer noch. Er hat eine wässerige Rippenfellentzündung



begegnung. Die stauen Zuckerfasern verschwinden. Und Colaub bleibt finster. - Soll ich mir erzählen? Zuerst um ihm weil es vom Camille, dann um mir. - Der Colaub ist um Familienmitglied zu Familienmitglied. einen alten herrlichen venezianischen Glas, wollte Colaub aber nicht so Hals über Kindheit in den Spiegel verliebt. u. der Colaub trägt Tügl. seid zur Mutter u. Tante Minni. Später geht er gemalt u. zum ausgiebig. in einem Tag. Gerade so leicht gemalt u. pikant in der Farbe, gerät nicht inner alles u. ich übermümpelte Colaub mit dem Wunsche es um 3 Dollar zu kaufen - u. so gehört auch mal was mir. Zudem bin ich darauf als Rücken arkt. mit Glanzlichtern auf der Haut u. der Spiegel hat Glanzlichter in allen Abstrüngen in seinen vielfältigen Flächen u. Verzerrungen. Alles Glas in Weiß. Hintergrund aber gepresste blaßrosa Vorhang. - Süß ist es nicht, es ist bloß reizend in der Farbe. - Dohs - eigentlich - ich wollte nicht über Kunst reden. Jeder hat seinen Geschmack. - Nach meiner Zurückkunft war allerhand anders. Zunächst erfuhr ich daß Camille im Krankenhaus liegt u. seid dem 5. Dez. immer noch. Er hat eine wässerige Rippenfellentzündung

sind ist schon 3 oder 4 mal punktiert worden. Manchmal gelst es ihm sogar recht schlecht. Wenn er aber ein gemüdes Herz hat dann arbeitet er sich dünn. Allerdings wird er lange krank sein u. arbeitsunfähig u. in den Süden müssen. Eine böse Sache nach jeder Richtung hin. Die Schokolade sitzt jeden Tag im Krankenhaus u. der Camille bleibt nichts als die Saftmischung übrig, zu dem er wenig Lust u. Stimme zum Reden hat. - Diese alte Tante Helene, weißt Du, mit dem Schödel u. dann dem Schenkellbrüch, sie ist recht arg gestorben jetzt an der Waise nicht. Sie war stets so eitel u. so auf ihr zierliches Äußere u. hat sich mit ihnen 74 Jahren und bis kurz vor ihrem Tod geschminkt u. die Augenbrauen gemalt. Als man ihn den Stift nahm, machte sie's mit der Keize u. dem Kaffeeöffel sich den Augenputzen. Und die Zähne liess sie sich erst in den allerletzten Stunden nehmen. Es war heroisch dreckt. - Der Vetter Heinrichs Müller hatte eine Influenza anwandlung - oder was es war u. liegt auch zu Bett. - Der Tami ist vom 15. Dez. bis 15. Jan. bei Hartmanns in Beidenheim in Wittenberg. Ich bin ganz glücklich darüber. Ich weiß es gelst ihm so gut dort. Er best. tüchtig zu essen u. alles ist klein u. freundlich um ihn. Neulich war er per Auto mit in Stuttgart u. nicht ein Bissel Welt. u. er nicht nämlich nicht blöde die Dinge u. Menschen an. Wenn er nun zurückkamt, dann ist er 17 Jahre, denn am 1. Jan. war sein Geburtstag. Weißt Du noch unser Neujahr voriges Jahr? Der Heinrichs u. Camille so grausig betrunken. - Offengestanden fühl ich mich stets glücklich ohne Alkohol, er macht mich innerlich traurig u. verirrt. So bin ich viel länger u. müdiger. - Wiew hat mir sehr gefallen. November ist zwar kein Monat um sich eine neue Stadt anzuschauen, zu dem wenn man keine Einmündung besitzt. Aber 5 Tage war ich dort. Den 1. Abend ging ich in ein Konzert der Dom-Kantaten u. war begeistert. Du kamst Du es ja nicht vorstellen wie so was auf uns wirkt. So freundlich, so monumental, - Nun ich verstehe ja nichts von Musik, liebe sie aber leidenschaftlich u. es gibt nichts Höheres für mich. - Die Kunst, die im Rindland Kunst liegt mir so sehr. Das Vellhagen u. Klumpp hat mit dem ausgezeichneten unmisschen Portraits, hast Du's gesehen jetzt? - Die persönlichen Kaufleute zu machen umgehe ich, - aber ich bin nahe daran. Liebe Maji, auch ich habe einen Beleuchtungskörper (Körper?) gemacht, gerade zum Christkindel bekam ich aus Aellenau ein wunderschönes rotes Broikat-Kissen. Das hätte sich nun so elegant allein im Zimmer fürchtete unglücklich gefühlt, da hab ich den Lampenschirm verschönt. Er hat so Kahl aus innen weiß u. außen gelb u. ich war grüßig u. wollte Frauen kaufen u. hatte kein Geld u. spielte bei Lotterie so an. Da kam er schwarze Kerzen aus dem Atelier mit einem Eiganen Kiste wo alte dicke weiße Seidenfrauen u. Anstecknadeln war. Entzückt wusch ich dieses Opfer sofort mit Gallseife u. frisiert es mit einer Gabel u. nähte es hin u. - Du müßt es bald anschauen geh. Und ich habe alle anderen Sofakissen bezüge gewaschen, die die Zeit u. die Mietzi verhaupelt hatte u. habe das Theeservice von meiner Schwiegermutter, die weiße Tasse u. Tasse u. Dose mit den blauen Schmucklingen dran als zum Fahren. Es ist reizend. - Ich will daß mich mein Heim freut u. ich will es hübsch machen. Es ist schwer u. ich brauche viel Mühe u. Kraft. Erstens

das dritte Jahr ohne Dienstmädchen, 2 Teus hab ich oft das Gefühl gegen eine Lehmanartige Welle mich steuern zu müssen. Diese Welle ist zwar kleiner wie gegenüber geworden u. ich bewege mich frei. Diese Welle die mich früher stets überwältigte das nun die ganze ganze Familie von Colaub. - Das kann er nicht gar nicht so vorstellen wie das für mich war - aber vielleicht hab ich schmecken u. steuern gelernt. - aber auch viel schöne Zeit verloren. Die Schwester von Colaub ist mit ihren Kindern hier bei meiner Schmiegemutter u. ich sollte sie einladen. Aber ich fürchte mich so, liebe Maji, ja - vor den Lärmen u. dann haben sie Türmchen. So lag ich 2 Tage im Bett, - aber es ist nicht ganz Heilung. Sollte ich mich nach der anderen Richtung hin vorstellen u. überwinden u. sie einladen. - Aber wir haben nie schlieflich davon wenn ich räufelnd bin u. Ausprägungen auf Schule oder Reinlichkeit mache. - Ach nie hatte ich alles so leicht u. weit weg gedacht im Ostensids. Natürlich war ich auch in einer Operette mit Pallenberg u. der Masary. Und von dem Portrait der Frau von Rubens traf ich im Museum Frau Eulhard. Natürlich, trotz dem Wien so groß ist. - Mit einem kleinen, sehr fabelhaft aus Harwalgalin geschmücktem Totenkopfschädelchen ging ich in Wien hausieren. "Sein oder Nichtsein", u. der Weg über den Tod zum Leben oder den Lebensmitteln. Endlich verkaufte ich ihm u. kaufte dafür Lebensmittel; Fett, Makaroni u. Zucker, was ja im November noch so rar im Deutschland war u. drückte es in Fässeln nach Haus. - Geistiges nahm ich zu mir, indem ich bei Frau Hüpselwieser von Platin dramatisches Tagore mit viel Trübsal dazu "Das Heim u. die Welt" las u. dann auf der Heimreise "Meine sämtlichen Werke" von Leo Slezak, welche letzteres mich so amüsierte daß ich öfters sehr unpassend im Körper laut lachen mußte. Kennst Du's? - Les es! - Beileben darf ich's nicht, weil es Frau Hüpselwieser gehört. - Gell kann bald. Und schau Dir meine Salons an d. die Tassen u. dann meinen neuen Ätzappell das Kissen. Auf das werde ich mich Feiertags legen u. träumen u. auf einer Wolke davonfliegen.

Ich glaub kaum daß ich es sehr lang so ruhig aushalte. Wenn ich zu Hause wieder alles so gerichtet wie ich will, das neue Kolblöffelgeschell noch angenagelt u. 2 Topflappen genäht u. einen seidenen Unterrock zuräumen gestellt hab u. Modell gestanden bin u. um den neuen Tanz Java habe wieder einmal kann hatte ich sehr u. Sachen richten für verwachsen. Ich müßte Alles glückte bis nie von den übrigen feste Stiefel auch für's Skilaufen. Das war privat u. ich bekäme es des öfteren vorgeworfen  - diese Stiefel - liddle's. -

Herr Brey, - dem Herr Bonsels kennt, - hat mir neulich gesagt daß die Reisen gescheitert sind. Interessiert Euch so was? Meine Katze dagegen ist sehr treu. Sie war 3 Tage u. Nächte weg u. nicht ihren alten gefleckten Mann u. schneit vor dessen Souverain fenster, obwohl der Ärmste schon seit dem Sommer verschollen ist. Colaub holte sie neulich nachts um 2 Uhr herauf im flatternden Abend, da wir das Gescheh nicht mehr entgegen konnten.

Komm bald, Maja. Wir haben einen minderwillig geschnacklosen Christbaum. Frau Ernestine von Max schenkte einst allein in der Familie einen Ständer der sich nicht u. dazu stille Nacht, heilige Nacht spielt. - "Ofen" stampft Da gerecht empört. - Aber bitte, Kurt Maja u. sage mir wo die Geschnacklosigkeit anfängt u. bitte wo sie aufhört. Nach der Grenze kann es so unmissant werden die Geschnacklosigkeit daß es wieder was wird. Aber Kurt wir wir nicht mit Prinzipien. Außerdem nehme mich nicht so ernst, wie ich mich auch nicht. Nun wenn ich schwarz im Kopf bin u. leer im Magen, dann bin ich zu trübselig. Jetzt nicht. - Mein Leben gleitet lautlos dahin. Es ist nicht romantisch eben. Ich besuche öfters die schöne Italienerin auf die ich im ersten Ehejahr eifersüchtig bis zur Ohnmacht war. Neulich (nach 13 Jahren) waren wir wieder unter den selben Umständen das wie bei dieser Ohnmacht. Er spielte aufwühlend gut Klavier, sie saß stichsicherhaft mit gesenktem Lidern, Colaub saß (damals mit glühend roten) dieses mal wie auf glühenden Kohlen u. traute sich nicht schreien. Ich saß merkwürdiger Weise nieder auf einem Sofa. Aber dicht beim Ofen u. Ofenschimmel u. ich hatte so gern zu lachen angefangen bei dem Gedanken, wenn ich heute ohnmächtig würde, fiel ich mit Gerassel auf den Ofen. Aber die Zeiten mildern die Gluthen.

Maja mit dieser Reminiscenz könnte ich schliefen. - Aber eben Kurt der finstere Colaub wieder heim, vielleicht hat er Dir was zu schreiben.

Also: Er hätte Dich gerne kürzels in Auenland besucht, er war aber um ein paar Stunden dort u. hatte so rasend viel zu tun. Allenhand im Haus war im Aufruhr geblieben beim Ausbruch dazu mal der ganzen Familie früh vom 8 Uhr-Schliff. Schmiegewülter, kürzelsige Tante, Köchin, riesige Koffer, plötzlich davongelaufene Katze einfangen, Wasserleitung absperrern, ebenfalls alles im Haus, der damals schon Kunkle Cornille. - Am Freitag oder Samstag kam Kurt Colaub nochmals nach Auenland - (Unabredung - im Schreiben) mit der Colaub auf 4-5 Tagen wegen Holz. Vielleicht stapft er dann einmal nach Auenlands. Er hat sich jetzt auf's Kalte einsame Haus. Um 5 Uhr ist es schon dunkel, dann muß er in der Küche sitzen allein u. lesen.

Schreibst Du mir auch einmal? Und wie es Euch allen geht.

Und zum Schluß nicht bloß wie es ~~ich~~ sich gehört, sondern recht persönlich u. vom Herzen, alles Gute für 1924"

Deine Dida.

München 9. März 1924.

Liebe Maja!

Heute Nacht habe ich mir einen so warmen Brief an Dich ausgedacht und heute ist es so kalt daß mir der ganze Herzensteufel einzufrieren droht. Ich schütte Dir das so gern mein Herz aus. Ich schütte es bis Landskron hin mit viel vergessen, so Du nach München. Kommst, anzusehen. - Kunkel hier im Bayer. Hof spielen. - Schüring. - Amstett. Der Walter wohnt bei uns auf dem grünen auch Edith kommen. - Sag und wann

 Dresden? Da muß ich an  
Früh auf. Tritt ein Peronillet u. setze  
denn es könnte so ausdauern als sei - das -  
dann auch mal ganz auf dem Zug Platz  
Norden schlagen - so wie die Hasen  
schnell blas. - Der Colombo ist gestern  
vielleicht (geduldet zu lesen) kommt er am Dienstag. - Ich weiß gar nicht mal wo er ist. - Sicher ist es aber  
Richtige für ihn. Das ist gut u. ich bin froh. - Nur über meine Feigheit kann ich den Argus nicht  
lassen. -



Schüring. - Aber Du darfst nicht  
Am 16. März wird der Walter  
kannst Du dann vielleicht.  
Sofa. Um diese Zeit muß dort  
folgt Herr Bonsels nach  
die Balen u. zerschneiden wie er seinen  
Der Glücklichs! Vielleicht nehme ich  
Tief auch einen Moment auf's Tischbrett.  
- Oh Walter!! - Tugend wie werde ich  
u. einen Hacken in die Welt gehen  
mir grad vorgestellt - ganz Glitz-  
Pantekirchen auf einmal. Ich denke  
früh nach  
habe ich es  
früh nach  
wird mal wo - er ist. - Sicher ist es aber  
meine Feigheit kann ich den Argus nicht

Nora habe ich ein Brief mit Karten ausgeholfen. Sie hat aber gar nicht viel gewollt.  
Es freut mich wenn sie zu mir kommt u. es ist schrecklich schade daß sie so weit  
weg wohnt. Wollt ihr noch andere Karten u. von Krehle weg? Ich habe nichts mehr  
allerhand erkündigt.

Weißt Du was ich ausdrücken sollt. Den Film „The Kid“ - Jetzt ist's leider schon in den  
Kl. Dauerausstellungen. Ich hörte erst jetzt daß es so gut sein soll. Ich bin begeistert. So  
zum Lachen. Und ein solcher Hohn auf alle unsere Gesetze, Polizei, Heiratsaufträge, Knechtschaften,  
u. s. w. Aber alles spielend u. leicht. Chaplin ist fabelhaft. - Und dann - weißt Du - sein Traum!  
Majn - alle gewöhnlichen Menschen - mit Flügeln u. weißen Hemden im Hind. d. h. seiner engen  
Sonne. Und er kann fliegen. Und Blumen wachsen an allen Randsteinen entlang. - Nachher  
laufen dem Stück noch Aufnahmen mit der Zeitlupe. Tiere in Bewegung, Boxer, Tänzerinnen. Erst  
dann im natürlichen lebendigen Tempo, dann ganz ganz hingezogen im Detail genau zu erschauen.  
Kübeln mit die Meereswellen. - Aber wir bleib noch bis Freitag da, yell.

Meine dringenden Herzensangelegenheiten schütte ich heute nicht auf's Papier.

Ich laufe geschwind zum Briefkasten - weil ich so Kalt hab.

Und die Samstag nachmittagsgürse kommen rascher  
zu Dir.

Herzlichen liebe Deine Dida.

Gürse alle Dazugehörigen bitte auch.

Wir haben 3 Kl. junge Kötzchen.

Eines heißt „Lisel“ für Tanti

Eines „Willi“ für mich.

Das Dritte ist für nicht für Colambo, also  
für die Tante „Jugendbegeisterung“ „Famisch“

(ich weiß auch nie Colambo  
sehen u. o. so zu nennen)

München 11. Nov.

Sehr geehrter Herr Bonsel !!

Meine Freundin aus Argentinien  
schickt mir beiliegenden Brief.  
Sie sind wahrscheinlich nicht  
mehr in Aurbach und wir  
leiden wieder in München,  
deshalb muß ich den Brief der

Post übergeben. Ich schicke  
nun als nächste Vermittlerin  
meine allerbesten Grüße mit.

Ihre

Paula Cecilie Max.

Ammerland 4. Juli  
Donnerstag.

Lieber Herr Waldemar Bonsels!

Bitte kommen Sie doch so bald als möglich  
sach nach Ammerland u. besuchen Sie mit mir  
in das sog. Hexenhäusl ein. Sie wissen das romantische  
letzte Haus an der Seeste. Mit dem herrlichen Ufer-  
ufer. Es scheint ein Landstreichchen in eines der  
rückwärtigen Parkfenster gebiegen zu sein u. nun  
kann man leicht (wenn man's weiß) aber sach  
che es allgemains bekannt wird, einsteigen.  
Weißt man mir drinnen mit der blauen zarten  
Baronin Schenk im weißen Kleiderl in dem  
unheimlichen Kas. Herrliche alte Möbel, pracht-  
volle Büchelbetten mit gedrehten Säulen. Aber  
so ein Wust, ein unbeschreibliches Durcheinander.  
Schaukelich u. mägendes ähnlich.

Eventuell telefonieren an Baronin v. Schenk,  
Wölphatshausen 303. dann kann ich entgegen.  
(die alte Besitzerin Frau Philipps kauft dieses Jahr  
nicht mehr heraus.)

Kas mich betrifft bin ich voll schlechten Gewissens.  
Weil ich das Geld noch nicht hab.  
Ich hatte ein zu schmeckendes Bein u. jetzt ist meine  
alter Schmeckewürter da.

Eine Dame kamt eben vorbei u.  
radelt nach Aulands u. nimmt  
den Brief mit.

Weglichensten Grun  
Dida



Venus von Weillheim

München

Lesingstra. 6/III



"Nanna"



<sup>a</sup> "Verweis von Weilheim"